

Service Learning Nepal 2024



Projektbericht
13.-28. Februar 2024

Überlegungen zum Projekt

Mission und Vision

Unser Service-Learning-Programm zielt darauf ab, Schülerinnen und Schülern des Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums die Möglichkeit zu geben, das Wissen, die Fähigkeiten und die Einstellungen zu entwickeln, die erforderlich sind, um ihren Teil zur Schaffung einer gerechten, integrativen und solidarischen Gesellschaft beizutragen, und sie zu ermutigen, nachhaltige Veränderungen voranzutreiben und zu inspirieren.

Die AG Service Learning an unserer Schule fördert und unterstützt das ehrenamtliche soziale Engagement von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II. Wir vertreten die Ansicht, dass es für unsere Lernenden von großer Bedeutung ist, ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie wichtig es ist, sich bürgerschaftlich kommunal und vielleicht sogar global einzubringen. So entwickeln sie ein Verständnis dafür, was es bedeutet, ein informierter, aktiver und verantwortungsbewusster Bürger zu sein.

Wir ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern, sich darüber bewusst zu werden, dass sie einen privilegierten Platz in der Welt haben und daher Verantwortung gegenüber weniger begünstigten Menschen übernehmen können.

Freiwilliges Soziales Schuljahr Hessen (FSSJH)¹

Seit dem Schuljahr 2022/23 ist das Ulrich-von-Hutten-Gymnasium eine sogenannte FSSJH-Schule, die sich an dem Programm „Freiwilliges Soziales Schuljahr Hessen“ (FSSJH) der Ehrenamtsagentur des Main-Kinzig-Kreises beteiligt. 33 Oberstufenschülerinnen und -schüler belegen in diesem Schuljahr das Angebot FSSJH.

Stiftung Aktive Bürgerschaft – sozialgenial-Projekte²

Im Rahmen kleinerer Projekte im Jahreslauf engagieren sich Schülerinnen und Schüler unserer Schule im kommunal-bürgerschaftlichen Bereich an unserem Schulstandort in Schlüchtern. Eine mehrjährige Tradition ist es nun z.B. bereits, dass Werke aus dem Kunstunterricht für Grußkarten vervielfältigt werden. Aus diesen Kopien entstehen Grußkarten für die Seniorinnen und Senioren, die im Haus im Bergwinkel (Martin-Luther-Stiftung Hanau) untergebracht sind. Jeder erhält dort einen persönlichen Weihnachtsgruß von unseren Schülerinnen und Schülern.

Dieses Projekt ist als sozialgenial-Projekt anerkannt und die Lernenden erhalten ein entsprechendes Zertifikat.

¹ MKK - Ehrenamtsagentur; Freiwilliges soziales Schuljahr Hessen

² 100 sozialgenial-Mitgliedschulen in Hessen » Stiftung Aktive Bürgerschaft (aktive-buergerschaft.de); Stiftung Aktive Bürgerschaft – sozialgenial in Hessen

Bürgerschaftliches Engagement

Unserer Oberstufenschülerinnen und -schüler engagieren sich derzeit im regionalen Einzugsbereich unseres Gymnasiums in den Kirchengemeinden, in Einrichtungen der Altenhilfe und Pflege sowie für Vor- und Grundschulkinder, in Einrichtungen für behinderte Menschen, bei den Tafeln, im ökologischen und kommunalpolitischen Bereich und bei der (Jugend-)Feuerwehr, um nur einige Engagements zu nennen.

Service Learning Zyklus

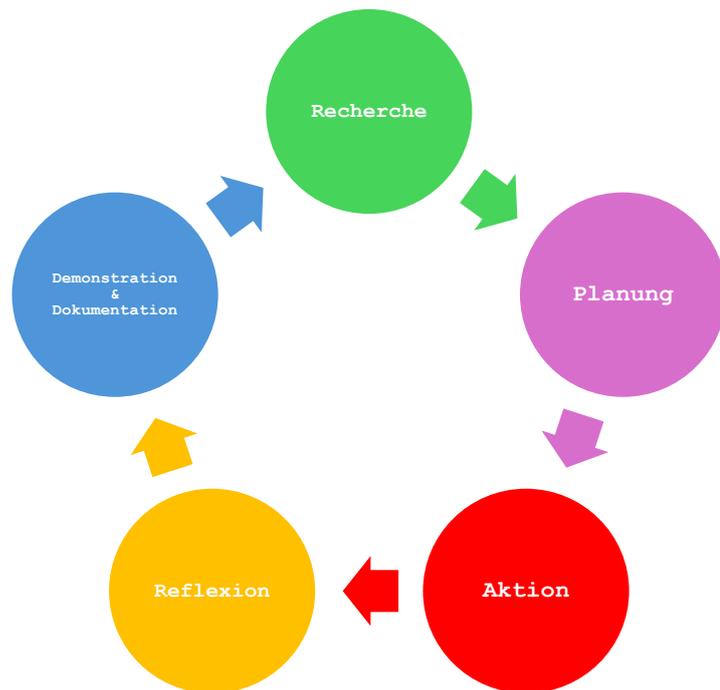
Bei einem Service Learning Projekt sollen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, sich auf freiwilliger Basis, ehrenamtlich gesellschaftlich zu engagieren. Dabei wird das Engagement geplant und reflektiert.

Zu Beginn eines jeden Service Learning Projektes steht die **Recherche**. Dabei werden Informationen zu den realen gesellschaftlichen Begebenheiten eingeholt. Zudem recherchieren die Lernenden, wer oder was genau

der konkrete Partner bzw. der Empfänger des Engagements ist, und welche real existierenden Bedürfnisse dieser Partner hat. Das Projekt reagiert also auf wirklich bestehende Probleme und Herausforderungen.

In der **Planungsphase** generiert die Projektgruppe Engagementideen – „Was kann ich, was anderen nutzt?“ ist eine zentrale Frage. Ein Projekt wird gefunden, ohne die Machbarkeit aus den Augen zu verlieren, ein Projektplan wird erstellt: Hier werden klare Ziele formuliert, ein Zeitplan strukturiert das Projekt. Anschließend werden Rollen und Zuständigkeiten verteilt: Wer tut was zu welchem Zeitpunkt? Das beginnt schon beim „Projekt im Projekt“, nämlich dem Fundraising. Verschiedene Aktivitäten und Aktionen sollen das Budget für die Finanzierung des eigentlichen Projektes sicherstellen.

Sobald alles steht, werden das Projekt durchgeführt und die anvisierten Ziele realisiert: **Aktion**. Begleitet wird diese aktive Phase von ständiger Reflexion. Was läuft gut? Was können wir verbessern?



Die **Reflexion** nach Beendigung des Projektes ist ein zentraler Moment. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler nicht nur ihr Tun, ihre Erfahrungen reflektieren, sondern auch den Nutzen für die Empfänger.

Am Ende eines Projektes steht die **Dokumentation**. Erfahrungen, Erkenntnisse, Eindrücke werden ausgetauscht, Ergebnisse festgehalten, Einsichten geklärt. Daraus resultieren sollen möglichst ein Weiterdenken und ein Weiterarbeiten an einem ähnlichen Projektinhalt. So wird ein Transfer des Gelernten ermöglicht, um ein neues Projekt zu designen – möglichst unter Einbeziehung weiterer Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer. So beginnt der Zyklus von Neuem.

Das Spektrum der Lernmomente ist vielfältig. Bereits erlerntes Wissen und Kompetenzen können in authentischen Problemkontexten angewandt und erweitert werden. Zudem werden weitere persönliche, soziale und methodische Kompetenzen ausgebaut.

Staatliche Schulen in Nepal sind in der Regel baulich in schlechtem Zustand. Einmal errichtet und bereitgestellt, sind Renovierungsarbeiten kaum möglich. Nicht, weil das Knowhow fehlt, sondern schlicht, weil finanzielle Mittel für Farbe, Werkzeug, Putzmittel etc. nicht verfügbar sind.

Das Service Learning Projekt 2024, die Renovierung der *Pame Basic School*, konnte realisiert werden, weil sich unsere Schülerinnen und Schüler im Vorfeld um eine Finanzierung gekümmert und dann vor Ort tatkräftig zu Pinsel und Farbrolle gegriffen haben. Zudem wurden die Klassenräume und Schulmöbel geputzt. Unter nepalesischer Anleitung konnten unsere Lernenden all das möglich machen, was sie als junge Menschen zu leisten in der Lage waren.

Zudem boten die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer fördernde Workshops und andere Aktivitäten für benachteiligte Kinder und Jugendliche im Kinderdorf Bhakunde an.

Teilnahmevoraussetzungen

Nach Teilnahme an der AG Soziale Dienste - Service Learning bzw. dem Programm „Freiwilliges Soziales Schuljahr Hessen“ in Verbindung mit bürgerschaftlichem Engagement (individuell wählbar) im Sinne der Service Learning-Idee können sich die Schülerinnen und Schüler um die Teilnahme an der Projekt-Fahrt bewerben. In der Bewerbung sollte auch ein individuell gewähltes Fundraising-Projekt skizziert werden.

Kooperation

Das Service Learning Projekt an unserer Schule erfolgt in Kooperation mit dem Freundeskreis Nepalhilfe Hilfe (FNH e.V.)³ hier in Deutschland und mit dem *Forum for the Welfare of Himalayan Children* (FWHC)⁴ in Nepal.

Schulpartnerschaft⁵

Seit April 2023 besteht eine Schulpartnerschaft zwischen dem Ulrich-von-Hutten-Gymnasium und der *Shining Star Secondary Boarding School* in Pokhara/Nepal.

Die Schule liegt optimal gelegen im Stadtteil Lakeside in Pokhara am Fewa See. Sie betreut Kinder und Jugendliche im Alter von 3,5-17 Jahren. Sie beginnt mit der Vorschule (*Nursery*), beschult Kinder im Grundschulalter (*Primary*) und endet mit der *Secondary School*. Es handelt sich um eine englischsprachige Schule, die Interesse am Kontakt mit deutschen Jugendlichen, insbesondere mit Oberstufenschülerinnen und -schülern, hat.

Gemeinsame Projekte sind im ökologischen Bereich (gemeinsamer *beach clean up* am Ufer des Fewa Lake), im kulturellen Bereich (gemeinsames Kochen von landestypischen Gerichten der beiden Länder in der Schulküche) denkbar, sportliche Aktivitäten, gemeinsame Ausflüge bieten sich darüber hinaus an.

Portfolioarbeit

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des FSSJH und vom FWHC ein Zertifikat über ihr abgeleistetes ehrenamtliches Engagement.

Mehr und mehr geht es heute bei der Vergabe von Praktika, Famulaturen, Ausbildungs- und Studienplätzen und bei der Vergabe von Stipendien nicht nur um die schulischen Leistungen, Noten bzw. Abiturschnitte, sondern vielmehr um den Nachweis überschulischen Engagements.

Beide Zertifikate werden die Portfolios unserer Absolventinnen und Absolventen interessanter machen.

Die Rückmeldung hierzu aus früheren Abiturjahrgängen unterstützt diesen Ansatz und bestärkt uns, solche Angebote zu schaffen.

Soft Skills

Der Nachweis von überfachlichen Kompetenzen, den sogenannten Soft Skills ist für unsere Schülerinnen und Schüler nach dem Abitur so wichtig, aber auch genauso

³ <https://www.nepalhilfe.de>; Freundeskreis Nepalhilfe e.V.

⁴ Himali Bal Kalyan Samrakchen Manch (fwhcnepal.org.np); Forum for the Welfare of Himalayan Children

⁵ <http://www.shingstar.edu.np>; Shining Star Secondary Highschool Pokhara

schwierig. Das Abiturzeugnis weist lediglich Fächer und Noten aus. Der Mensch verschwindet hinter diesen Leistungen. Während die Noten vergangene Leistungen bewerten, nimmt der Nachweis überfachlicher Kompetenzen eher perspektivische Leistungen in den Blick. Überfachliche Kompetenzen lassen auf ein bestimmtes Arbeitsverhalten schließen.

Die *21st century skills*⁶ im Blick



Abbildung⁷

Bei der Ausbildung unserer Lernenden beachten wir die von der OECD formulierten *21st century skills*, die Kompetenzen für das 21. Jahrhundert. Es ist die Rede von den sieben Cs:

<i>Creativity</i>	Kreativität
<i>Critical Thinking</i>	Kritisches Denken
<i>Collaboration</i>	Kollaboration
<i>Communication</i>	Kommunikation
<i>Character</i>	Charakter
<i>Citizenship</i>	Bürgerschaft
<i>Computational Thinking</i>	informatisches Denken

Speziell im Rahmen unseres Service Learning Projektes sind die „Skills“ Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration und Kommunikation erlern- und anwendbar.

⁶ OECD: OECD Future of Education and Skills 2030 – OECD Learning Compass 2030 – A Series of Concept Notes, 2019

⁷ <https://www.schoolbox.ch/4k/>

PROJEKTPLAN

23.05.23	Informationsabend für die Jahrgangsstufen 10 und 11 und deren Eltern: Service Learning Nepal 2024
Bewerbungsfrist 20.06.23	Motivationsschreiben <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung deines aktuellen ehrenamtlichen Engagements - Wie kannst du dich in Nepal einbringen (Renovierung/Kinderdorf)? - Was motiviert dich, an einer solchen Reise teilzunehmen?
11.07.23	Erster Planungsabend mit Eltern
07.09.23	Planungstreffen, 1. große Pause: geplante Fundraising-Aktionen
Oktober-Dezember 23	Fundraising Kuchenverkauf in Bad Soden, 01.10.2023 Kirchenkino Wallroth, 30.09.2023 Movie Night für die Jgst. 5 und 6, 20.11.2023 Weihnachtskartenverkauf, November/Dezember
01.02.23	Zweiter Planungsabend mit Eltern Sachspendenplanung
April/Mai 2024	Reflexion und Evaluation Herstellung der Dokumentationsmedien (Texte, Plakate, Videos, Dokumentationsbericht)
14.05.2024	Dokumentationsabend für Eltern, Freund und Schulgemeinde Zertifikatsübergabe

REISEABLAUF UND PROGRAMM

13.02.24	Mit dem ÖPNV von Schlüchtern/Steinau/Bad Soden-Salmünster nach Frankfurt Airport, Terminal 1 Flug: AI 120 FRA-DEL 20:10-08:15
14.02.24	Flug: AI 215 DEL-KTM 12:40-14:40 Airporttransfer Check In im Hotel Kurze Erkundung um das Hotel herum gemeinsames Abendessen
15.02.24	gemeinsames Frühstück Sightseeing: UNESCO-Weltkulturerbe in Kathmandu (Durbar Square, Bodnath Stupa, Pashupatinath, Swayambhunath) Mittagessen unterwegs Freizeit, gemeinsames Abendessen

16.02.24	Packen und Gepäck in die Lobby frühes Frühstück Abfahrt nach Pokhara um 7.30 Uhr Ankunft in Pokhara am späten Nachmittag, Ankunft im Kinderdorf in Bhakunde
17.- 24.02.24	project (17.-25.02.24: Renovierungsprojekt in Pame, Aktivitäten im Kinderdorf und mit der Partnerschule, Ausflüge zur <i>World Peace Stupa</i> und nach Sarangkot; flexibler Ablauf in Rücksprache mit den jeweils Zuständigen
25.02.24	Packen, Freizeit im Kinderdorf
26.02.24	Zimmer besenrein verlassen, Gepäck zum Busparkplatz Frühes Frühstück Abfahrt nach Kathmandu – Snack/Mittagessen unterwegs Freizeit in Kathmandu Abendessen in Kleingruppen Irish Pub Kathmandu
27.02.24	Sightseeing: UNESCO-Weltkulturerbe: Bhaktapur Abend: Freizeit und Packen “Cultural Dinner”
28.02.24	Packen, Gepäck in die Lobby frühes Frühstück 7.30: Airporttransfer Flug: AI 214 KTM-DEL 09:55-11:40 Flug: AI 121 DEL-FRA 13:35-18:00 Individuelle Abholung am Airport in Frankfurt, Terminal 1

Besuchte Orte



Kathmandu – Pokhara - Bhaktapur

Unsere Reisegruppe

An der Projektreise nahmen Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase und der Qualifikationsphase 2 teil:

Einführungsphase 2:

Christina Gehne, Anna Kaul, Elisabeth Trinkler und Franziska Zell

Qualifikationsphase 2:

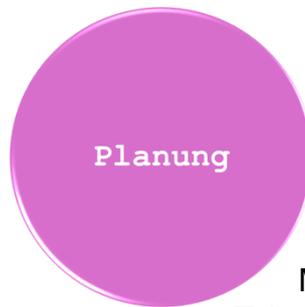
Hannah Berting, Paula Beulig, Martha Bluhm, Marla Dietrich, Jason Falk, Luc Fehl, Maya Göbel, Lisa Koppel, Vanessa Loose, Collin Mathes, Elias Pfahls, Mia Riefer, Jakob Röhrich und Amelie Weber

Begleitung:

Christiane Malz, Annette Schönherr und Alexander Weiher



FUNDRAISING



Bereits vor der Reise nach Nepal wurde von uns Schülern ein wichtiger Teil des Service-Learning Projekts bewältigt: Verschiedene Fundraising-Aktionen, wurden bereits in den letzten Monaten des Jahrs 2023 von den Teilnehmenden der Reise geplant und

veranstaltet. Mit 4 Projekten und einigen Privatspenden konnten so mehrere hundert Euro an Spendengeldern eingenommen werden, die uns bei unserem Projekt finanziell unterstützten.

Movie Night für die Jahrgangsstufen 5 und 6

Eines dieser Projekte war eine Movie Night für die 5. und 6. Klassen des Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums.

Die Movie Night wurde von den Projektteilnehmern in Zusammenarbeit mit den für das Nepal-Projekt zuständigen Lehrkräften geplant und in den Räumlichkeiten des Adamhauses des Ulrich-von-Hutten-Gymnasium durchgeführt. Bereits im Vorhinein waren Einschreibungszettel in den 5. Und 6. Klassen verteilt worden, mit welchen sich Schülerinnen und Schüler für die Movie Night anmelden konnten. Am Tag der Movie Night versammelten sich alle Teilnehmenden, um die Aktion vorzubereiten. Es wurde eine große Auswahl von Snacks und Getränken, welche von Popcorn über Crêpes bis hin zu Cola reichten, angeboten.



Kirchenkino Wallroth



Ein weiteres Spendenkino wurde von einem Teilnehmer in Zusammenarbeit mit der Wallrother Kirchengemeinde durchgeführt. Hierbei wurde der Film „Monsieur Claude und sein großes Fest“ gezeigt und ein Snackverkauf organisiert, wobei die Getränke von der Wallrother Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt wurden. Das Kirch kino, welches bereits länger besteht, war öffentlich und für jeden Besucher gratis.

Somit war der Essensverkauf die entscheidende Einnahmequelle. Am Ende entschied sich die Kirchengemeinde darüber hinaus dazu, uns das eingekommene Geld des Getränke-Verkaufes zu überlassen. Die Spendenbox, die vor der aufgebauten Informationswand mit Bildern und Hinweisen zur Nepalreise stand, wurde ebenso gefüllt.

Kuchenverkauf



Am Tag nach dem Kirchenkino in Wallroth kam es zur nächsten Fundraising-Aktion. Einige Projektteilnehmer organisierten einen Stand am Sonntagsmarkt in Bad Soden am Blauen Platz. Verkauft wurden verschiedene Kuchen, welche von den Teilnehmenden zuvor gebacken und vorbereitet worden waren.

Weihnachtskarten

Die abschließende Fundraising-Aktion war eine Charity-Weihnachtskartenaktion, bei der einige Schüler im Bekanntenkreis selbstgemachte Weihnachtskarten verkauften und somit weitere Spendengelder für das Projekt erwirtschaften konnten.



SACHSPENDEN



Nicht nur für die Aktivitäten, die wir mit den Kindern im Kinderdorf geplant hatten, sondern auch zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit im Kinderdorf, hatte jeder von uns auch Sachspenden in seinem Gepäck. Vor allem Sportausrüstungen wie Tischtennis- und Badmintonschläger und die dazu passenden Bälle, Fußbälle, Ballpumpen, Fußballtrikots, Frisbeescheiben. Darüber hinaus Schreibwaren, Bastel- und Malmaterialien, Buntstifte, Wasserfarben, Sticker, Memoryspiele, Uno-Karten, Quartette, Kartenspiele.

All diese Dinge werden den Kindern des Kinderdorfs gemeinschaftlich zur Verfügung gestellt. Von der Leitung des Kinderdorfs wird darauf geachtet, dass die Dinge gerecht und nach und nach an die Kinder verteilt werden.



DAS KINDERDORF IN BHAKUNDE



Das Kinderdorf besteht seit 1995 und wird in gemeinsamer Trägerschaft geführt. Auf der deutschen Seite ist das der Freundeskreis Nepalhilfe e.V. (FNH), auf nepalesischer Seite das *Forum for the Welfare of Himalayan Children* (FWHC).

Das Kinderdorf spielte für uns eine große Rolle. Einerseits als Unterkunft und als Heimat für 10 Tage, andererseits als Begegnungsort mit den hier lebenden Kindern, Jugendlichen, mit den Hausmüttern, die uns verköstigten und mit allen anderen, die hier tätig sind: der Karatelehrer, der Tanzlehrer, die Lehrerinnen und Lehrer der Kinderdorfschule und der Busfahrer, der uns bei unseren Ausflügen immer zur Verfügung stand.

Das Kinderdorf ist wie ein kleines Dorf organisiert. In vier Wohnhäusern wohnen jeweils etwa 20 Kinder zwischen 3 und 17 Jahren in gemischten Gruppen mit je zwei Hausmüttern. Die Schule befindet sich auf dem Gelände. Außerdem stehen den Kindern ein Spielplatz, ein Fußballplatz, Badmintonfelder, eine Tischtennisplatte und ein Amphitheater für gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung. Ein großer Teil der Fläche ist dem Anbau von Gemüse und Früchten sowie der Tierhaltung von Ziegen und Hühnern gewidmet.

Wir wohnten in den Gästehäusern bzw. in der alten Schule. Die Hausmütter kochten viel und lecker und nahmen auch auf unsere deutschen Geschmacksgewohnheiten („not too spicy“) Rücksicht. Ihnen war vor allem wichtig, dass alle satt wurden und alle gesund blieben. Und so war es auch.

AKTIVITÄTEN IM KINDERDORF

Schon im Vorfeld unserer Reise hatten wir uns vorgenommen, auch im Kinderdorf mit den Kindern und Jugendlichen zu interagieren und uns im Rahmen von kleineren Aktivitäten besser kennenzulernen.

Wir waren alle mit Materialien für solche Aktivitäten angereist: Tischtennisschläger und -bälle, Badmintonequipment, Malvorlagen, Buntstifte, Wasserfarben, Seifenblasen,





Knete und Fimo, Kleber und Bastelscheren, Fußbälle, Ballpumpen, Frisbee-Scheiben, Luftballons. Es wurde also gemeinsam gesportelt, gemalt, gebastelt. Bei solchen Aktivitäten fiel die Kommunikation auch mit den Kleinsten im Kinderdorf ganz leicht.

Darüber hinaus hatte sich auch die Schule im Kinderdorf auf gemeinsame Aktivitäten mit uns gefreut: Bei Quiz, Bingo, Malwettbewerb und Talent Show hatten alle Beteiligten viel Spaß.

Außerdem nahmen wir an einer Karatestunde teil und am Tanzunterricht.



Die Hausmütter organisierten außerdem eine große Momo-Aktion für alle Bewohner des Kinderdorfes. Momos sind die für die nepalesische Küche typischen gefüllten Teigtaschen; vergleichbar sind sie am ehesten mit schwäbischen Maultaschen.

An einem Nachmittag stellten wir gemeinsam Hunderte von Momos her. Das war gar nicht so einfach zunächst, denn der Teig musste dünn ausgerollt, die Gemüsefüllung richtig portioniert und die Teigtasche mit einer speziellen Faltechnik verschlossen werden. Mit etwas Übung aber konnte die Massenproduktion beginnen.



Nach so viel gemeinsamer Zeit, die wir zusammen verbracht hatten, fiel der Abschiedsabend sehr emotional aus. Bei einem großen Lagerfeuer und gemeinsamem Essen und Trinken wurde getanzt, gespielt und wir wurden von den Kindern mit sehr persönlichen Abschiedsgeschenken, meist Briefen und Gemälden überrascht. Schade, dass wir am nächsten Tag abreisten!

RENOVIERUNG DER PAME BASIC SCHOOL

Aktion

Am 17.02.2024 konnten wir mit großer Vorfreude nun endlich unsere Renovierungsarbeiten beginnen. Am ersten Tag, einem Feiertag, hatten wir durch den Schulentfall das gesamte Gebäude für uns allein und mit Eimern, Grundierung und Pinseln ausgerüstet, machten wir uns daran, die Oberflächen vorzubereiten. Die Arbeit konnte nun beginnen:







In Teams aufgeteilt, jedes mit seinen eigenen Aufgaben, tauchten wir in unsere Arbeit ein. Manche strichen die Fensterrahmen, Türen oder Wände. Andere hingegen kümmerten sich um verschiedene Geländer, kleinere Abschnitte in den Klassenräumen oder verschönerten die Fensterläden.



Dabei wurden wir tatkräftig von Schülerinnen und Schülern aus dem Kinderdorf unterstützt. Die Zusammenarbeit hat allen Spaß gemacht: Sprachliche Barrieren stellten hierbei kein Hindernis dar, der durchaus unterschiedliche Anspruch an das Renovierungsergebnis wurde besprochen, denn nicht alles, was wir aus Deutschland kennen, muss zwingend in Nepal gelten. All dies trug dazu bei, dass wir in einer lustigen und entspannten Atmosphäre arbeiten konnten.



Nachdem die großflächigen Malerarbeiten (die Wände wurden in weiß und blau gestrichen) fertiggestellt worden waren, wurde an den Feinheiten gearbeitet (Fugen schwarz, Fensterstäbe silber). Darüber hinaus wurden die Möbel aus den Klassenzimmern geräumt und im Schulhof entstaubt und gebürstet.

Nach einer gründlichen Reinigung der Klassenräume brachten wir das Mobiliar wieder zurück und die letzten Pinselarbeiten – vor allem an den Räumen der Vorschule - wurden getätigt.



Als Ausdruck des Dankes organisierte der Schulleiter der Pame Basic School eine kleine feierliche Zeremonie: Jeder von uns bekam eine typische Khata umgehängt, den traditionellen Schal, der zur Begrüßung bzw. zur Ehrerbietung überreicht wird. Zudem gab es für alle von uns das Segenszeichen, eine Tika, die mit roten Pigmenten bei Feierlichkeiten auf die Stirn aufgetragen wird.

Bei solchen Zeremonien der Dankbarkeit ist außerdem die Überreichung eines „Token of Love“ üblich.

Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten verließen wir das Schulgelände mit dem guten Gefühl, für eine bessere Arbeitsatmosphäre an der Pame Basic School gesorgt zu haben und mit dem Eindruck, dass man in Zusammenarbeit mit den lokalen Schülerinnen und Schülern und dem Lehrpersonal voneinander gelernt hatte.



UNSERE PARTNERSCHULE



Shining Star Secondary Boarding School Pokhara

25-jähriges Schuljubiläum

Unsere Partnerschule, die *Shining Star Secondary Boarding School* befindet sich in Pokhara/Lakeside ungefähr 7 Kilometer vom Kinderdorf entfernt.



Arjun Prasad Pandey, der Schulleiter, hatte uns zu den Feierlichkeiten anlässlich des 25-jährigen Schuljubiläums eingeladen.

Wir kamen gegen 11 Uhr an der Stadthalle in Pokhara an, in der die Zeremonie stattfand und wurden dort vom Schulleiter in Empfang genommen. Anschließend wurden wir in die Halle begleitet und den Gästen der Feier vorgestellt. Zu sehen gab es ein typisch nepalesisches Kulturprogramm. Dieses bestand aus verschiedenen traditionellen Tänzen, die von den Kindern und Jugendlichen der *Shining Star* aufgeführt wurden, Gesang und zudem vielen Reden, welche wir jedoch nur bedingt verfolgen konnten, da sie auf Nepalesisch gehalten wurden. Das gesamte Programm wurde außerdem im lokalen Fernsehen ausgestrahlt.



Auch Frau Schönherr hielt eine Rede. Sie betonte, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und der Partnerschule ist. Zum Dank wurde ihr, Herrn Weiher und Frau Malz ein sogenannter "Token of Love" überreicht. Auch wir trugen zum Programm bei, da sich unsere beiden Schüler Jason und Jakob am Vortag spontan bereit erklärt hatten, etwas aufzuführen. Jason sang "What a Wonderful World" und wurde von Jakob auf der Ukulele begleitet, wofür es besonders vom einheimischen Publikum großen Applaus gab. Nach einer Unterbrechung des Programms, verließen wir die Feierlichkeiten und nutzten im Anschluss die Gelegenheit, den Nachmittag in Pokhara ausklingen zu lassen. Nach einem erlebnisreichen Tag fuhren wir gegen Abend wieder zurück ins Kinderdorf zurück.

Besuch an der Partnerschule

Aktion

Nicht nur der Einladung zum Jubiläum folgten wir gerne, sondern auch der Einladung an die Schule selbst.

Zu Beginn unseres Besuchs schauten wir bei der täglichen *Morning Assembly* zu, denn jeden Tag um 10 Uhr versammeln sich alle Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen auf dem Schulhof. In Reihen stehend und nach Jahrgängen sortiert, startet die Schule gemeinsam in den Tag: Nach Lockerungsübungen, Gebeten und der Bekanntgabe zu schulischen Abläufen, folgt an jeder Schule in Nepal das Singen der Nationalhymne, bevor der Unterricht beginnt.

An diesem Morgen hielt der Schulleiter aus Anlass unseres Besuchs eine Rede darüber, wie glücklich und dankbar er für die Partnerschaft der *Shining Star* und des UvHs sei. Die Lehrkräfte erhielten zur Begrüßung Blumensträuße und uns als Besuchern wurde feierlich die Tika auf die Stirn gemalt.

Im Anschluss gingen die Schülerinnen und Schüler der *Shining Star* in den Unterricht und wir erhielten vom Schulleiter und zwei Schülerinnen der 11. Klasse eine Schulführung. Zuerst wurde uns der Kindergarten gezeigt. Danach folgten die Klassenräume, das Sekretariat und das Büro des Schulleiters, sowie die Bibliothek und der Computerraum, Chemie- und Yogaraum.



Besonders auffällig waren dabei zwei Räume: eine Küche, in der ältere Schülerinnen und Schüler typisch nepalesische Gerichte kochen lernen, um später in der Gastronomie arbeiten zu können und ein Raum mit einer Bar, in welchem die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben eines Bartenders oder Kellners erlernen. Wie

uns der Schulleiter erklärte, solle das die Schülerinnen und Schüler darauf vorbereiten, später in der Tourismus-Branche arbeiten zu können. Anschließend setzten wir uns zusammen mit dem Schulleiter und vier Schülerinnen in einen Raum und tauschten uns über unsere Schulsysteme aus. Während des Gespräches erfuhren wir viel über das Schul- als auch über das Alltagsleben der Teenager.



Anschließend aßen wir noch gemeinsam in der Schulkantine das Nationalgericht Nepals Dal Bhat, bestehend auf Linsensuppe, Reis und Gemüse der Saison.

Der Besuch an unserer Partnerschule hat uns viele Einblicke eröffnet. Denn automatisch beginnt man, Schulsysteme und Fächerkanons zu vergleichen. Aber auch die Atmosphäre, das Verhältnis zwischen Schülerinnen und Schülern einerseits und Lehrenden andererseits nahmen wir als sehr unterschiedlich wahr.

UNESCO- WELTKULTURERBE NEPALS

Unsere ersten Eindrücke in dem für uns bisher unbekanntem Land erhielten wir unmittelbar nach der Landung in Kathmandu. Unseren Anreisetag sowie einen weiteren Tag verbrachten wir nämlich in der Hauptstadt Nepals. Schnell wurde klar, dass dort nichts war, wie wir es von zuhause kannten.

Weder das Essen noch der Verkehr oder die Infrastruktur waren wie in Deutschland.

Nach der Fahrt vom Flughafen zu unserem Hotel trafen wir uns am ersten Abend unserer Reise zu einem gemeinsamen Abendessen. Um die Stadt und die Kultur besser kennenzulernen, starteten wir am nächsten Tag unsere Sightseeing-Tour.

Auf dieser begleitete uns ein nepalesischer Guide, der uns in englischer Sprache die Sitten und Bräuche sowie religiöse Rituale näherbrachte.





Die Tour begann bei *Swayambhunath*, einem religiösen Komplex auf einem Hügel Kathmandus, mit einem Stupa, vielen Tempeln und Klöstern sowie Gebetsmühlen. Dort konnte man religiöse Rituale beobachten und uns wurde die Überzeugung erklärt, dass man die Augen der Weisheit und des Mitgefühls öffnen solle um den Zustand der Erleuchtung zu erreichen. Ein weiteres Highlight dieses Stoppes waren die freilaufenden Affen, die uns sehr neugierig empfingen.

Außerdem besuchten wir den *Durbar Square*, den Platz vor dem alten königlichen Palast. Die Architektur dort war sehr beeindruckend.

Weiterhin schauten wir uns *Bodnath* an, eine Siedlung, die bekannt ist für ihren großen Stupa. Dort konnten wir sogenannte *Koras* (Umrundungen) beobachten und lernten, dass die goldenen Stufen eines Stupas für die Stufen stehen, die ein Mensch durchlaufen muss, um ins Nirvana zu kommen. Beeindruckend waren außerdem die vielen kleinen Bilder von Buddha sowie die große Blumenvielfalt.

Unser letzter Stopp des Tages war *Pashupatinath*, eine Sammlung an Tempeln entlang des Ufers des Bagmati Flusses. Der *Pashupatinath Tempel* ist der älteste Hindu Tempel in Kathmandu und der Haupttempelkomplex ist nur für Hindus geöffnet. Wir





sahen, wie dort eine Zeremonie nach dem Tod abgehalten sowie eine Totenverbrennung durchgeführt wurde.

Bevor es für uns wieder zurück nach Deutschland gehen sollte, verbrachten wir noch einmal einen Tag in und um Kathmandu.

Dieser Tag, der unser letzter vollständiger Tag in Nepal war, startete mit einer eineinhalbstündigen Busfahrt hinaus aus der Hauptstadt Kathmandu. Wieder dabei war unser nepalesischer Guide, welcher uns auch schon bei unserer ersten Seichtseeing-Tour begleitet hatte. Zuerst fuhren wir nach Nargarkot, wo wir mit Tee und Kaffee und einem Blick auf die Himalyaberge in den Tag starteten. Von dort aus wanderten wir ca. eine Stunde in Richtung eines kleinen Tempels. Auf dem Weg dorthin kamen wir an vielen kleinen nepalesischen Häusern vorbei, die teilweise unter Denkmalschutz stehen, da sie noch der alten, traditionellen Bauweise entsprechen.

So erhielten wir einen realitätsnahen Einblick in die Lebensumstände der Leute, welche in den nahe gelegenen Dörfern rund um Kathmandu wohnen. Nach einem kurzen Ausflug zu einer Hängebrücke, die 250 m über eine 180 m tiefe Schlucht führt, ging es weiter in die Königsstadt Bhaktapur. Bhaktapur ist bekannt für seine historische Atmosphäre und seine besonderen Bauten. Besonders beeindruckend für uns war der *Nyatapola-Tempel*, welcher seit 1708 mit seinen 5 Stockwerken der höchste Tempel im ganzen Kathmandu-Tal ist.

Für den letzten Abend unseres zweiwöchigen Aufenthalts stand noch einmal etwas ganz Neues auf unserer Liste: ein *cultural dinner*. Im Restaurant angekommen, wurden wir alle einzeln begrüßt und wurden mit der „Tika“, einem hinduistischen Symbol für Kraft, gesegnet. Bei einem 3-Gänge-Menü und kulturellem Tanz genossen wir alle unseren letzten gemeinsamen Abend in Nepal. Als Special wurden die Besucher des Restaurants, also auch wir, nach dem Essen dazu eingeladen, mit den Tänzern auf der Bühne zusammen zu tanzen. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge ging es dann nicht allzu spät zurück in unser Hotel, da wir am nächsten Morgen sehr früh zum Flughafen aufbrechen mussten.

AUSFLÜGE UM POKHARA

World Peace Stupa

Am Montag ging es für uns vormittags mit dem Bus vom Kinderdorf zum Phewa-See.



Dort angekommen überquerten wir den See immer zu viert in Ruderbooten. Nach einer etwa 15-minütigen Bootsahrt ging es dann am gegenüberliegenden Ufer zu Fuß weiter. Unser Ziel, den *World Peace Stupa*, erreichten wir nach einem Aufstieg von etwa 300 Höhenmeter und 45 Minuten Gehzeit. Oben angekommen bewunderten wir den Stupa und die tolle Aussicht auf Pokhara und den zuvor überquerten Phewa-See. Nachdem wir alle Fotos gemacht hatten, machten wir uns wieder auf den Rückweg. Etwa eineinhalb Stunden brauchten wir, bis wir wieder unten in Pokhara angekommen waren. Unser Weg führte zunächst durch einen Wald, bis wir auf Höhe Pokhara in einem kleinen, ärmeren Stadtteil ankamen. Auf dem gesamten Rückweg begleitet uns eine Hündin, die uns von dem Stupa bis in die Stadt folgte. Unsere Wege trennten sich leider von *Lassi*, wie wir sie auf dem Weg getauft hatten, da wir in Lakeside ein Stück mit dem Taxi fuhren.

Diese, wenn auch kurze Taxifahrt war eine ganz besondere Erfahrung. Zum einen weil wir uns teilweise zu viert eine Rücksitzbank teilten und zum anderen, weil der nepalesische Verkehr chaotisch und laut ist und scheinbar ohne Regeln zu funktionieren scheint.



In Kleingruppen verbrachten wir unseren Nachmittag in Pokhara/Lakeside: Souvenirkäufe (nicht ohne über den Preis zu verhandeln) und Essen (*western food*) standen hier hoch im Kurs. Die freie Zeit war aber auch geeignet, um einfach einmal zu beobachten, wie ein Kreisverkehr in Nepal funktioniert, wie Motorräder beladen werden (Vater, Mutter und drei Kinder) und welche Fahrzeuge vermutlich dem TÜV Deutschland ein Dorn im Auge wären.

Sonnenaufgang Sarangkot

Am Freitag ging es für uns besonders früh los, um den Sonnenaufgang in Sarangkot zu sehen. Sarangkot ist ein kleines Dorf. Von einer nahegelegenen Aussichtsplattform hat man bei klarer Sicht eine beeindruckende Aussicht auf die Berge des Himalaya.



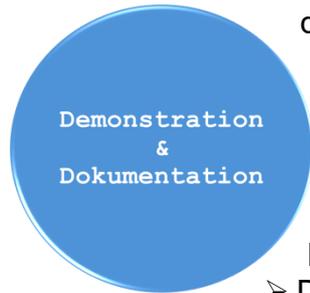
Schon um 5:30 Uhr fuhr unser Busfahrer auf sehr schmalen Straßen hinauf nach Sarangkot, wo wir nach einer knappen Stunde ankamen. Bis zur Aussichtsplattform auf 1600m mussten wir dann noch ein kleines Stück laufen, um den Sonnenaufgang zu beobachten. Als wir oben ankamen, bot sich uns eine wunderschöne Kulisse. Wir konnten der Sonne zusehen, wie sie hinter den Bergen des Himalaya aufstieg, und nachdem sich die Wolken etwas verzogen hatten, hatten wir einen atemberaubenden Ausblick auf die Annapurnakette im Norden und den Phewa-See im Süden.



Die Bergriesen wie der Machhapuchare (6997m), Annapurna I (8091m), Annapurna II (7937m), Annapurna III (7219m) und in der Ferne der Dhaulagiri (8167m) tauchten vor uns auf.



Nach einem kleinen Frühstück mit Tee und Keksen und einem wundervollen Ausblick auf Pokhara und die Berge machten wir uns dann auf den Weg zurück ins Kinderdorf. Eine zweistündige Wanderung führte uns zurück ins Tal, direkt nach Bhakunde zum Kinderdorf.



Reflexion und Evaluation

Reflexion und Evaluation bilden ein zentrales Element des Service Learning Konzepts. Die eigene Arbeit und das Erleben werden schon während der Durchführung begleitend reflektiert. Eine weitere Phase der Reflexion schließt sich nach Abschluss der Reise an. Die Evaluation wurde anonym mit Hilfe eines digitalen Umfragetools durchgeführt. Im Folgenden finden sich Schülerstatements aus dieser Evaluation:

Das hat mich überrascht:

- Mich persönlich hat positiv überrascht, wie glücklich die Leute dort leben, obwohl sie keine optimalen Lebensbedingungen haben.
- Die Freundlichkeit der Menschen und die Lebensrealität
- Ich hatte mir viele Dinge viel schlimmer vorgestellt, als sie dann im Endeffekt waren, wie z.B. sanitäre Anlagen. Außerdem fand ich es total schön, wie herzlich wir im Kinderdorf und auch von allen anderen Menschen, mit denen wir zu tun hatten, aufgenommen wurden.
- Ich fand es toll, wie offen alle Leute waren, die wir getroffen haben, trotz schwieriger Lebensbedingungen.
- Die freundliche offene Mentalität der Leute vor Ort
- Die Offenheit der Menschen
- Dass die Kinder so offen uns gegenüber waren.
- Wie nett die Menschen dort sind.
- Die Aufgeschlossenheit und der herzliche Empfang der Menschen und die guten Englischkenntnisse der Kinder, mit denen man sich schon richtig gut unterhalten konnte.
- Wie souverän unsere Schülerinnen und Schüler mit allen Situationen umgegangen sind.
- Die offene Art der Einheimischen (herzlicher Empfang von "Fremden"); der hohe Anteil englischsprachiger Menschen; sowohl in der Tourismusbranche als auch im normalen Alltag.
- Wie offen, herzlich und hilfsbereit die Kinder und Mütter im Kinderdorf waren. Die Gastfreundlichkeit generell war sehr groß und man hat sich gleich willkommen gefühlt. Außerdem war das Essen echt lecker und die Unterkunft sehr sauber.
- Die aufgeschlossene Art der Kinder im Kinderdorf
- Das Hotel war toll. Die große Herzlichkeit und Dankbarkeit der Menschen dort. Das leckere Essen
- Die Herzlichkeit und Gastfreundlichkeit, welche nicht nur von Personen aus dem Kinderdorf ausging, sondern generell von jedem Nepalesen, mit dem man Kontakt hatte
- Leckerer Essen, schönes Hotel in Kathmandu, das Kinderdorf, die Landschaft
- Die Kommunikation mit den Kindern/Menschen dort und die Lebensumstände im Kinderdorf
- Die Offenheit und positive Art der Menschen im Land
- Sehr große Abwechslung in unserem Programm

Das hat mich schockiert:

- Wie viele Leute nur von dem Einkommen ihres Ladens an der Straße leben. Die schlechte Infrastruktur / Die „Straßen“.
- Mir haben besonders die Straßenhunde leidgetan. Mir war zwar bewusst, dass es in Nepal Straßenhunde gibt, allerdings war es für mich schlimm täglich so viele von ihnen zu sehen.
- Es ist außerdem erschreckend, wenn man darüber nachdenkt, wie viel die Sachen, die wir dort gekauft haben, kosten und einem bewusst wird, wie wenig ein Mensch daran verdient. Allgemein die gesamte Armut, der Lebensstandard der Menschen und zu sehen, wie glücklich die Kinder sind, in die Schule gehen zu können, war etwas schockierend.
- Ich finde es schade, dass die Gleichstellung von Mann und Frau noch sehr rückständig ist. Die sanitären Anlagen sind auf jeden Fall auf einem anderen Niveau als in Deutschland.
- Die Lebensumstände mancher Leute und wie unfassbar schwer es für sie ist, diese zu ändern.
- Die dortige Armut, die vielen Straßenhunde und Kinder, die nach Essen gebettelt haben.
- Der Fahrstil und generell der Ausbau von Straßen und die Stromversorgung.
- Die Umweltverschmutzung
- Die schlechte Luft und die vielen armen Straßenhunde, da ich so etwas noch nie gesehen habe. Die Lebensbedingungen habe ich zum Teil schon so erwartet, allerdings ist es schockierend, dass die Menschen nur so leben müssen, weil sie dort geboren sind und nicht zum Beispiel hier in Deutschland.
- Das Ausleben diverser religiöser Traditionen; die Gewährleistung der Sicherheit durch "geschulte" Polizei, Rituale zum Schulstart am Morgen (Aufstellung & strenge Ausrufe)
- Wie zum Teil manche Menschen leben (in Blechhütten, mit Stroh als Matratze), aber auch das Plastikmüllproblem und die Toilettensituationen. Besonders schockiert hat mich jedoch der Smog, der über den Städten hing"
- Die Umweltverschmutzung im Land
- Die stellenweise sehr große Armut (Kinder, die Gold in der Asche der verbrannten Menschen suchen) und dass so viele Fotos von uns gemacht wurden, als wären wir etwas Besonderes.
- Die Lebensumstände in Kathmandu und den Dörfern zwischen Kathmandu und Pokhara.
- Armut, Abwasser in Flüsse/Seen, Infrastruktur, Verkehrsregeln
- Die Lebensstandards der Menschen und dass sie teilweise gar keine Möglichkeiten auf ein besseres Leben haben
- Die Armut und Ungerechtigkeit
- Nichts. Ich bin sehr froh dabei gewesen zu sein!

Das nehme ich für mich mit:

- Meine Haupteinblendung ist, dass man nicht viel für ein schönes Leben haben muss. Man braucht keine teuren Klamotten oder das neueste Handy, oftmals reichen auch einfache Leute, die einem im Leben zur Seite stehen und einen unterstützen. Wichtig ist auf jeden Fall, dass man etwas in seinem Leben macht, was einem gefällt und was einen erfüllt. Noch besser ist es, wenn man sich gleichzeitig sozial engagiert und anderen Leuten eine Freude macht.
- Ich lebe ein stark privilegiertes Leben in Deutschland. Ich habe erkannt, dass Dinge wie warmes Wasser oder ein stabiles Stromnetz und Internet nicht unbedingt selbstverständlich sind und dass ich es nun mehr schätze und schätzen sollte. Meine größte Erkenntnis war jedoch, dass das einfache Leben der Menschen für uns eine Entscheidung, für die Menschen gerade in den ärmeren Regionen aber die einzige Lebensrealität ist, die sie sich nicht aussuchen und die sie ohne Bildung nur schwer verbessern können.
- Mich haben in den zwei Wochen der Service Learning Reise besonders die Menschen in Nepal beeindruckt. Wir wurden eigentlich immer und überall freundlich aufgenommen und die Leute waren immer total hilfsbereit. Den Menschen dort geht es nicht besonders gut und sie besitzen auch nicht viel, aber sie wirkten trotzdem einfach glücklich mit dem, was sie haben. Eine Sache, die wir alle tun sollten. Außerdem hat man in den zwei Wochen auch viele Dinge, die für uns so selbstverständlich sind, schätzen gelernt, zum Beispiel Trinkwasser, das bei uns einfach aus dem Wasserhahn kommt. Ich bin eigentlich ein Mensch, der gerne plant, doch in Nepal habe ich schnell gemerkt, dass das in Nepal anders gehandhabt wird. Am besten war es, die Dinge auf sich zukommen zu lassen, denn Pläne wurden ständig und kurzfristig geändert. Auch wenn man manchmal kurz vor einem Nervenzusammenbruch stand, weil plötzlich alles doch anders war als abgesprochen, konnten wir am Ende Witze darübersprechen. Meine Haupteinblendung ist wahrscheinlich, dass ich viele Dinge mehr wertschätze. Außerdem möchte ich definitiv noch einmal nach Nepal reisen.
- Ich nehme auf jeden Fall mit, dass wir uns hier nicht so oft über Kleinigkeiten aufregen sollten, da diese Konflikte meistens Luxusprobleme sind. In unserer Situation zu leben, können wir als Privileg ansehen, denn nicht in allen Ländern auf der Welt herrscht ein Sozialsystem, Gesundheitssystem etc. Wir können dankbarer über kleinere Dinge sein und unsere Lebensbedingungen mehr wertschätzen.
- Dankbar sein für das, was man hat. Persönlich würde ich gerne auch nach dem Abitur für eine Zeit ähnlichen ehrenamtlichen Tätigkeiten in ärmeren Ländern nachgehen.
- Dass wir ein sehr privilegiertes Leben führen.
- Wie gut es uns in Deutschland geht.
- Glücklich über die Dinge zu sein, die man hat.
- Ich habe großes Glück, in Deutschland geboren zu sein und deshalb viele Möglichkeiten zu haben, meine Zukunft zu gestalten. Die Zeit mit den Kindern und das Kinderdorf, in dem die Kinder wohnen, haben mir sehr gefallen und ich wurde darin bestärkt, etwas Soziales nach dem Abi zu machen, weil es mich glücklich macht. Ich finde es toll, dass das Projekt den Kindern eine Zukunftsperspektive gibt. Generell sollten wir viel dankbarer für alles sein, da

- unsere Standards - angefangen bei warmem Wasser - für viele Menschen nicht selbstverständlich sind."
- Die Reise hat mir erneut vor Augen geführt, welch ein privilegiertes Leben wir hier in Deutschland führen und mit welch kleinen Dingen man ein zufriedenes und glückliches Leben führen kann. Es gibt keine Definition von einem perfekten Leben, denn die Lebenseinstellung und Ausrichtung der Lebensstandards / Prioritäten ist ebenfalls von hoher Bedeutung.
- Wie dankbar man sein kann für die Dinge hier, die einem kaum auffallen, wie die saubere Luft, gute Straßen, Hygiene und vieles mehr. Dinge, die für uns selbstverständlich sind, waren in Nepal kaum vorstellbar und man merkt, über welche Kleinigkeiten in Deutschland gemeckert wird. Jedoch sind die Menschen auch glücklich im Leben, mit dem was sie haben. Das zeigt für mich, wie dankbar die Menschen dort sind und zeigt mir, für was ich dankbar sein kann.
- Wie gut wir es hier in Deutschland haben. Ich habe gesehen, wie glücklich die Menschen in Nepal ohne materielle Dinge sind. Davon werde ich mir eine Scheibe abschneiden. Außerdem habe ich die saubere Luft in Deutschland sehr schätzen gelernt... Ich habe es mir nicht vorstellen können, wie schmutzig die Luft tatsächlich sein würde.
- Ich nehme mit, dass es uns hier in Deutschland sehr, sehr gut geht. Wir beschwerten uns über Kleinigkeiten, die in Nepal überhaupt keine Rolle spielen. In Nepal gibt es so viel größere Probleme. Außerdem sollten wir viel dankbarer sein für das, was wir haben und wie es uns geht. Die Dankbarkeit der Menschen in Nepal war beeindruckend mitzuerleben und auch die Herzlichkeit gegenüber anderen könnte man hier in Deutschland "noch ausbauen". Die Reise hat mir geholfen, mich weiterzuentwickeln, sei es bezüglich meiner Denkweise oder anderer "Skills".
- Man benötigt nicht viel, um glücklich zu sein und sollte für den Komfort, den man tagtäglich genießt, dankbar sein.
- Wir können dankbar sein, dass es uns in Deutschland in vielen Bereichen sehr gut geht. Dies erkennt man erst, wenn man einmal in einem Land wie Nepal gewesen ist.
- Dankbar für das Leben zu sein, das wir führen dürfen; neue Dinge probieren und auf Leute zugehen; gelernte Penibilität ein wenig abzulegen.
- Ich schätze nun „kleine Dinge“ oder Sachen, die wir als selbstverständlich ansehen, wie sauberes Leitungswasser oder warme Duschen viel mehr! Ich bin dankbar in einem so privilegierten Land leben zu dürfen!
- Man sollte, für das, was man in Deutschland als Standard sieht, dankbarer sein und sich auch über die kleinen Dinge freuen.

Ich wollte noch sagen:

- Ich bin sehr dankbar, dass ich die Chance bekommen und wahrgenommen habe an diesem Projekt teilzunehmen. Man hat in diesen 2 Wochen so viele neue Eindrücke gewonnen und viele Sachen, vor allem über andere Kulturen, dazu gelernt. Des Weiteren hat man für sich persönlich viel gelernt und hat seine Denkweise über manche Probleme und Situationen in Deutschland

- überdacht. Vielen Dank für die Möglichkeit und die Organisation solch eines tollen Projekts!!
- Mich hat diese Reise mehr bereichert, als ich mir erhofft hatte. Und ich werde nochmal nach Nepal zurückkehren.
- Dass ich die Zeit in Nepal jetzt schon vermisse. Ich habe dort zwei total schöne Wochen erlebt und viele neue Dinge gesehen. Es war eine wundervolle Zeit, mit total tollen Menschen. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte und so viele Dinge lernen und entdecken konnte.
- Ich bin sehr dankbar, dass ich Teil des Projektes sein durfte. Es werden auf jeden Fall Erinnerungen für mein gesamtes Leben bleiben und ich bemerke jetzt schon, wie ich immer wieder an bestimmte Situationen zurückdenke.
- Herzlichen Dank für das Organisieren der Reise und damit eingehend das Ermöglichen dieses Projektes.
- Dass die Reise eine sehr tolle Erfahrung war und ich wieder mitfahren würde. :)
- Danke, dass Sie uns diese Reise ermöglicht haben.
- Danke, dass sie uns diese Reise und die Erfahrungen ermöglicht haben :) Wahrscheinlich wäre ich niemals in meinem Leben nach Nepal gekommen und hätte das Land sowie die tollen Menschen nicht kennenlernen dürfen. Es war schön mal raus aus dem monotonen Alltag zu kommen und etwas von der Welt zu sehen. Sich von den Kindern zu verabschieden war allerdings weniger schön ...
- Danke :-)
- Vielen Dank, dass Sie nicht lockergelassen haben und daran geglaubt haben, dass diese Service Learning Reise erneut ein voller Erfolg wird. Die geschaffenen Erinnerungen werden mich definitiv mein ganzes Leben begleiten und mit aller Wahrscheinlichkeit sehr positiv beeinflussen :)
- Vielen Dank, dass Sie drei auch in diesem Jahr die Fahrt für uns möglich gemacht haben. Wir alle haben viel dazugelernt und hatten eine großartige Zeit. Danke! Gerne wieder :)
- Danke an Frau Schönherr, Frau Malz und Herrn Weiher! Sie waren wirklich ein Top-Team! Man hat sich mit Ihnen sehr wohl gefühlt! Gerne wieder diese Kombi;)
- Dass ich sehr dankbar bin, dass ich am Projekt teilnehmen durfte, eindrucksvolle Erfahrungen sammeln konnte und Frau Schönherr uns durch ihre Organisation und ihre Kontakte die Möglichkeit zu solch einer Erfahrung gegeben hat. Vielen Dank!
- Das Projekt hat mir durch die vielen verschiedenen Eindrücke eine neue Denkweise über viele verschiedene Themen beschert.
- Es war eine wundervolle und unvergessliche Reise mit vielen Eindrücken, Danke!!
- Dass ich dankbar bin, dass ich mitkommen durfte und die Erfahrung gemacht habe. Ich fand den kulturellen Austausch sehr interessant!
- Dass es mir sehr viel Spaß gemacht hat mit allen zusammen einen kleinen Einblick in eine vollkommen andere Kultur und ein ganz, zu uns, verschiedenes Land zu bekommen.

Danke! Danyabad! धन्यवाद!

Wir bedanken uns bei allen, die unser Projekt ideell, finanziell und organisatorisch unterstützt und gefördert haben. Das Engagement aller – in welcher Form auch immer – hat es ermöglicht, dass aus vielen Puzzlesteinchen ein ganzes Bild wurde.

Besonderer Dank gilt dem Lions Club Bergwinkel Schlüchtern, dem Förderverein des Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums, der Stiftung Pusch und der Kreissparkasse Schlüchtern, unserem Abiturjahrgang 2022 sowie Privatpersonen, die uns finanziell unterstützt haben.

Danke auch an den Freundeskreis Nepalhilfe e.V. und die Partnerorganisation Forum for the Welfare of Himalayan Children. Wir bedanken uns bei Alexander Schmidt, Tanka und Season Gurung für die gute Zusammenarbeit.

Vielen Dank Arjun Prasad Panday für den Start unserer Schulpartnerschaft.

Danke auch an die Eltern der Schülerinnen und Schüler, die es ihren Kindern ermöglicht haben, Teil des Projektes zu werden.